Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 347. | Redaktion Jos. Grunau. | Donnerstag, 26. Juni 1913. (Johannes u. Paulus.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

169. Sitzung vom 25. Juni.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Dritte Lesung des Staatsangehörigkeitsgesetzes.

Abg. **Landsberg** (Soz.): Unsere Anträge zu gunsten der Frauen sind abgelehnt worden, auch die anderen zur Stärkung des Reichsgedankens. Wir werden sie wieder einbringen und unsere Haltung von ihrer Annahme abhängig machen.

Staatssekretär Dr. **Delbrück** macht Mitteilung über die vom Abg. Hanssen in der zweiten Lesung angeführten Fälle, wonach dänische Arbeiter angeblich unberechtigter Weise aus Schleswig ausgewiesen worden sind. Die betreffenden Leute hatten gestohlen. Der Staatssekretär erklärt, daß die Vorlage der Niederschlag von Wünschen vor allem der Auslandsdeutschen sei. **Die Beschlüsse zweiter Lesung lassen die Hoffnung auf ein brauchbares Gesetz zu.**

Abg. Dr. **Blunck** (Vp.): Im ganzen ist das Gesetz ein Fortschritt. Wir werden es an einzelnen Unstimmigkeiten nicht scheitern lassen. Die sozialdemokratischen Forderungen gehen viel zu weit. Wir begrüßen die Resolution Bassermann, eine Zentralstelle zu gründen, und zwar im Auswärtigen Amte, und denjenigen Deutschen, die im Auslande Unternehmungen unterhalten, es zu erleichtern, die deutsche Staatsangehörigkeit zu behalten oder zu erwerben. Das Gesetz ist geeignet, auch unsere Wehrfähigkeit zu stärken, und vor allem in unseren Auslandsdeutschen das Gefühl der festen Zugehörigkeit zum deutschen Vaterlande zu erwecken.

Abg. **Bernstein** (Soz.): In seiner jetzigen Gestalt steckt das Gesetz noch voller Fußangeln.

Abg. Dr. **Blunck** (Vp.): Mißbräuche, die wir als preußische Praxis bezeichnet haben, sind durch die Fassung des Gesetzes ausgeschlossen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

In der Einzelberatung kommt

Abg. **Hanssen** (Däne) auf die Ausweisung des dänischen Arbeiters Lauritz zurück. Der Mann ist wegen Diebstahls vor 15 Jahren als Schulknabe, und zwar lediglich mit einem Verweis bestraft worden. Er kann aus der letzten Zeit Zeugnisse vorlegen, die ihm für langjährige ehrliche Dienste ausgestellt worden sind. Das wiegt doch schwerer als jene Bestrafung. Wie kommt es, daß noch immer ein so großer Teil der Nordschleswiger Bevölkerung staatenlos ist, und daß die Verhandlungen darüber mit Dänemark keinen Fortgang nehmen?

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Ich bin auf den Fall Lauritz nur eingegangen, weil uns deswegen in der zweiten Lesung illoyales Verhalten vorgeworfen war. Ich stelle fest, daß die damaligen Mitteilungen der preußischen Regierung zutreffend und nicht unberechtigt waren. Sonst will ich auf den Leumund des Herrn Lauritz mich nicht einlassen. Die Verhandlungen mit Dänemark wegen der Staatenlosen werden erst Erfolg haben, wenn Deutschland allein die Frage aus der Welt schaffen könnte. Der jetzige Zustand ist lediglich die Konsequenz der dänischen Gesetzgebung, und weil die dänische Regierung sich bisher geweigert hat, eine Aenderung herbeizuführen. Daß diese Verhandlungen nicht Erfolg haben können, solange der Abg. Hanssen die dänischen Interessen so wirksam vertritt, liegt klar auf der Hand. (Beifall rechts.)

Paragraph 7a, wonach die

Einbürgerung in einen Bundesstaat,

gestattet werden muß, wenn keiner der anderen Bundesstaaten widerspricht, beantragen die Sozialdemokraten zu streichen oder doch wenigstens weitere erhebliche Erleichterungen der Einbürgerung.

Abg. Dr. **Quarck**-Frankfurt (Soz.), der diese Anträge begründet, bezeichnet Preußen als den bösen Geist Deutschlands.

Abg. **Waldstein** (Vp.): Die sozialdemokratische Fassung könnte vielleicht brauchbarer erscheinen. Wenigstens wird doch dafür gesorgt werden, daß die Bestimmungen des Paragraph 7a zu einer Vereinheitlichung der Einbürgerung führen. Der Reichskanzler möge diese Frage, die durch die preußische Praxis dringend geworden sei, im Auge behalten.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Die Bestimmung soll allen Bundesstaaten die Möglichkeit eines Einspruches gewähren. Es ist aber aufs dringendste zu wünschen, daß in der Einbürgerungspraxis sich eine gewisse Einmütigkeit ergibt. Wir werden natürlich sehen, daß wir auf diesem Wege die Einheit stärken.

Der sozialdemokratische Abänderungsantrag wird im Hammelsprung mit 164 gegen 121 Stimmen **abgelehnt.**

Abg. **Gröber** (Ctr.) begründet einen Antrag, im Paragraph 10 zu sagen, daß die Anstellung „im Dienst einer von den Bundesstaaten anerkannten Religionsgemeinschaft" für einen Ausländer als Einbürgerung gilt, **während es bisher hieß: „im Kirchendienst". Das entspricht der Gerechtigkeit und ist nötig, weil sonst der Bedarf an Kultusbeamten gar nicht gedeckt werden kann.**

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Es ist schon wiederholt auf die Bedenklichkeit dieses Antrages hingewiesen worden. Ich bitte, den Antrag abzulehnen.

Der Antrag wird angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Als Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzes wird auf Antrag der Abgg. Beck-Heidelberg (ntl.), Belzer (Ctr.), Dr. **Blunck** (Vp.) und Dr. **Giese** (kons.) **der 1. Januar 1914.** eingesetzt.

Das Gesetz wird in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen und Elsässer angenommen.

Abg. **Zimmermann** (ntl.) begründet eine Resolution seiner Partei, im Auswärtigen Amt eine Zentralstelle für alle Fragen betreffend Wiedererlangung der verlorenen deutschen Staatsbürgerschaft einzurichten.

Die Resolution wird einstimmig angenommen. (Lebh. Bravorufe.)

Die Vereinheitlichung des Wechselrechts.

Es folgt die zweite Beratung des Abkommens zur Vereinheitlichung des Wechselrechts vom 23. Juli 1912, nebst der dazugehörigen einheitlichen Wechselordnung.

Dieses Haager Wechselrechtsabkommen stellt in der internationalen Rechtsentwicklung einen bedeutenden Fortschritt dar. Jeder Vertragsstaat übernimmt die Verpflichtung, die einheitliche Wechselordnung einzuführen und sie unverändert beizubehalten, solange für ihn das Vertragsverhältnis besteht.

Staatssekretär des Auswärtigen **von Jagow**: Die Bestrebungen, ein einheitliches Wechselrecht für alle Kulturstaaten zu schaffen, reichen weit zurück. Schon in den siebziger Jahren wurde im Deutschen Reiche der Versuch gemacht, zu einem einheitlichen Wechselrecht zu gelangen, der aber ebenso wie ein Versuch der belgischen Regierung gescheitert ist. Vor ungefähr sechs Jahren ist aus deutschen Handelskreisen eine neue Anregung hervorgegangen. Auch der Deutsche Reichstag hat sich im Jahre 1907 in einer Resolution im Sinne dieser Bestrebungen ausgesprochen. Inzwischen hat die Reichsleitung den Gedanken aufgenommen und mit verschiedenen Staaten wegen der Berufung einer diplomatischen Wechselrechtskonferenz Fühlung genommen. Gemeinschaftlich mit der italienischen Regierung hat sie sich an die niederländische Regierung mit dem Vorschlage gewendet, eine Wechselrechtskonferenz nach dem Haag einzuberufen, wozu so gut wie alle zivilisierten Staaten eingeladen werden sollten. Die niederländische Regierung ist dieser Anregung dankbar entgegengekommen. Diese Haager Wechselrechtskonferenz trat 1910 zusammen. Am 23. Juli 1912 ist dann ein Abkommen unterzeichnet worden, dem fast alle Staaten des europäischen Kontinents sowie große Teile von Mittel- und Südamerika beigetreten sind. Es ist zu hoffen, daß auch noch außenstehende Konferenzstaaten das Abkommen unterzeichnen werden. Abseits stehen Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren Vertreter erklärt haben, daß sie nach der Verfassung ihrer Länder einem internationalen Vertrage über das Wechselrecht nicht beitreten können. Die Verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß der Reichstag das Ergebnis der Haager Konferenz freudig begrüßen und dem Abkommen seine Zustimmung erteilen wird. (Lebh. Beifall.)

Staatssekretär im Reichsjustizamt: Dr. **Lisco**: Das Abkommen wird zur Folge haben, daß dem Deutschen Reichstage eine neue Wechselordnung für das Deutsche Reich vorgelegt wird; das wird bereits nächsten Winter geschehen. Erst wenn diese neue Wechselordnung die Zustimmung des Reichstages erhalten hat, wird die Ratifikation dieses Abkommens erfolgen können. Natürlich enthält die Haager Wechselordnung auch Neuerungen, deren Inkrafttreten von der deutschen Kaufmanns- und Juristenwelt mit einem gewissen Bedauern aufgenommen werden wird. Unter den Aenderungen, die ein Entgegenkommen gegenüber den von anderen Staaten geäußerten Wünschen bedeuten, ist in erster Stelle die Zulassung der sogenannten nicht akzeptablen Tratten zu erwähnen. Man erblickt darin ein besonders geeignetes Mittel für die Diskontierung ausstehender Forderungen. Wichtig ist auch die gesetzliche Gewährung einer Ueberlegungsfrist für den Bezogenen, dem ein Wechsel zur Annahme vorgelegt wird. Jedenfalls sind wir überzeugt, daß sich die neue Wechselordnung ebenso bewähren wird wie die alte, und hoffen deshalb, daß Sie ihr zustimmen werden. (Lebh. Beifall.)

Abg. **Landsberg** (Soz.): Hoffentlich wird auch auf anderen Gebieten eine internationale Regelung erfolgen, so bezüglich der Kunst, Wissenschaft und Moral. Hoffentlich kommt bald auch ein einheitliches Handelsrecht.

Abg. **Belzer** (Ctr.): Es ist ein überaus erfreulicher Erfolg erzielt worden. Das Abkommen würde gekrönt werden durch einen internationalen Gerichtshof.

Abg. Dr. **Junck** (ntl.): Es ist unerfreulich, daß der eine Faktor der Gesetzgebung hier einfach Ja und Amen sagen soll. Man sollte zu den Vorkonferenzen in solchen Fällen eine Kommission des Reichstages zuzuziehen.

Abg. Dr. **Giese** (kons.): Wir danken unseren Vertretern auf der Haager Konferenz. Der Gedanke eines internationalen Weltwechselgerichts ist uns sympathisch.

Abg. **Dove** (Vp.): Der Ausbau der internationalen Abkommen ist in der Tat eine Friedensgarantie.

Abg. **Warmuth** (Rp.) stimmt ebenfalls zu.

Ministerialdirektor **Kriege** erklärt, daß der Reichstag künftighin vor dem endgültigen Abschluß solcher Verhandlungen unterrichtet werden soll.

Das Abkommen wird in erster und zweiter Lesung **angenommen.**

Entschädigung der Schöffen und Geschworenen.

Die Vorlage wird in dritter Lesung ohne Aussprache unverändert angenommen.

Ein

Nachtragsetat

für das Statistische Amt wird ohne Aussprache in erster und zweiter Lesung angenommen.

Zweite Lesung des Wehrbeitrages.

Schatzsekretär **Kühn**: Der Grundgedanke des Vorschlages der Regierung ist auf allgemeine Zustimmung gestoßen; er wollte das Vermögen in gerechter Weise erfassen. Natürlich bleiben da immer Mängel bestehen. Die Kommission hat versucht, diesen Mängeln abzuhelfen. Sie ist dabei fast in das entgegengesetzte Extrem verfallen, denn daß sie trotz langer dankenswerter Arbeit, trotzdem alle Parteien Konzessionen gemacht haben, nicht die allgemeine Zustimmung findet, das beweist die Richtigkeit des Erfahrungssatzes, den ich in meiner Einführungsrede dargelegt habe, daß es nicht möglich ist, mit einer direkten Steuer die Leistungsfähigkeit der Steuerzahler vollkommen gerecht zu erfassen. Während die Regierung im wesentlichen das Vermögen, dieses allerdings auf breitester Grundlage, zu besteuern gedachte, will die Kommission in ziemlich weitem Maße das Vermögen von der Steuer frei lassen, dafür hat sie eine Art einmaliger Einkommensteuer in den Gesetzentwurf eingefügt. Die Regierungen sind der Meinung, daß ihr Vorschlag der bessere war, trotzdem stimmen sie doch nicht in die scharfe Kritik ein, welche allgemein in der Presse gegen die Arbeiten der Kommission eingesetzt hat. Diese Kritik beraubt sich selbst von vornherein der Möglichkeit jedes Eindrucks und jeder Beweiskraft, indem sie sich in maßlosen Uebertreibungen bewegt. (Sehr richtig!) Eingriffe in das Privateigentum sind bei jeder Steuergesetzgebung notwendig. Der Gesetzgeber hat nur Sorge zu tragen, daß das zulässige Maß nicht überschritten wird. Die Frage des Maßes ist aber im wesentlichen abhängig davon, ob es sich um eine einmalige oder dauernde Ausgabe handelt. Wir haben jedenfalls eine neue Steuerära nicht angebahnt, denn ich kann auch bei diesem Anlasse nicht umhin, mit vollem Nachdruck zu betonen, **daß eine so außerordentliche Maßnahme, wie es die Forderung eines Wehrbeitrages ist, sich nicht wiederholen darf.** (Bravo rechts, Heiterkeit.) Es muß für uns alle, die wir an der Heeresvorlage und an ihrer Deckung mitarbeiten, jetzt, wenn wir diese Gesetze verabschieden, von vornherein feststehen, daß ein

zweiter derartiger Zugriff

nicht mehr eintreten darf. Nur unter dieser Voraussetzung konnten die Verbündeten Regierungen den Vorschlag des Wehrbeitrages machen. Diese Stellungnahme und diese öffentliche Erklärung sind die Regierungen nicht nur sich selbst schuldig, sondern auch den Steuerzahlern, bei denen sonst leicht ohne Grund eine Beunruhigung eintreten könnte. Ich glaube, daß noch etwas anderes eine Beruhigung schaffen könnte. Ich begrüße, daß die Kommission sich dafür entschieden hat, denjenigen Betrag, der über den vorgesehenen Bedarf hinaus eingehen sollte, den Einzahlern wieder zukommen zu lassen. Ich begrüße mit ganz besonderer Genugtuung, daß die Kommission nicht umgekehrt etwa auch vorgesehen hat, daß Mindereinnahmen durch Zuschläge auf den Wehrbeitrag gedeckt werden sollen. (Heiterkeit.) Hieraus wird man ersehen, daß einerseits der Wehrbeitrag nur zu dem Zweck verwendet werden soll, zu dem er von vornherein bestimmt war. Man wird ferner daraus ersehen, daß denjenigen, die im Jahre 1913 eine schwere Belastung erfahren haben, nicht zugemutet werden soll, in einem späteren Jahre einen Zuschlag, der sich doch nur als ein neuer Wehrbeitrag darstellen würde, auf sich zu nehmen, noch dazu mit dem späteren Betrage der Vermögenszuwachssteuer. Ich verkenne trotzdem nicht, daß es unter allen Umständen ein

gewaltiges Opfer

ist, das die Nation bringt. Sie wird es bringen, um sich dadurch die Aussicht auf Frieden zu erkaufen, der ihr künftig in kultureller und materieller Hinsicht wohl einen Ausgleich für dieses gegenwärtige Opfer bieten kann. Möge dauernder Friede und mögen die Segnungen dieses Friedens dem hohen Preis entsprechen, den wir dafür zu tragen gesonnen sind. (Beifall.)

Abg. Dr. **David** (Soz.): Wir hatten von vornherein keine Sympathien für das Gesetz. Nach den Arbeiten der Kommission sind aber unsere Sympathien etwas gewachsen. Wir stehen natürlich nicht freundlich zu einem solchen Gesetz, das unser Verhältnis zu anderen Staaten verschlechtern muß. Wir haben kein Mittel, um diese Steigerung der Rüstungen zu verhindern. Das nötigt uns, die Vorlage in einer Weise zu verabschieden, wodurch die wirtschaftlich Schwachen geschont werden. Durch die Beratungen der Kommission ist das Gesicht der Vorlage wesentlich verschönt worden. Die Regierung wollte schon 15 000 Mark Vermögen besteuern und Einkommen bis zu 50 000 Mark freilassen. Das ist keine Besitzsteuer mehr, sondern eine Steuer auf den Mittelstand. Leider sind die ursprünglichen Kommissionsbeschlüsse wesentlich verschlechtert worden. Schon nahen die Agrarier mit der Forderung, alle kommenden Steuern müssen wieder indirekte Steuern sein. Die einzige Möglichkeit ist die Schaffung direkter Reichssteuern, zu denen die Bundesstaaten Zuschläge erheben mögen.

Abg. Dr. **Spahn** (Ctr.): Nur eine kurze Bemerkung. Es ist nicht ein Verdienst der Partei des Vorredners, das Gesetz sozial gestaltet zu haben. Das Hauptverdienst haben die Berichterstatter in der Kommission.

Abg. v. **Halem** (Rp.): Die Kommissionsfassung bringt Verbesserungen und Milderungen gegenüber der Regierungsvorlage. Erfreulich ist, daß die aggressiven Anträge der äußersten Linken abgelehnt wurden. Indirekte Steuern werden auf die Dauer nicht zu entbehren sein.

Damit schließt die Generaldebatte. Der grundlegende Paragr. 1 wird gegen die Polen angenommen. Weitere Anträge werden nach den Kompromißanträgen der Abgg. **Bassermann** (ntl.), **Erzberger** (Ctr.) und **Gothein** (Vp.) unwesentlich verändert.

Ein sozialdemokratischer Antrag, Schmucksachen im Gesamtwerte von über tausend Mark zu dem beitragspflichtigen Vermögen zu rechnen, wird **abgelehnt**, ebenso ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, der auch die „tote Hand" zum Wehrbeitrag heranziehen will.

Ein sozialdemokratischer Antrag, der die Beipflicht der Aktiengesellschaften ändern will, wird ebenfalls abgelehnt.

In Paragraph 13 will ein sozialdemokrattischer Antrag die beitragsfreie Vermögensgrenze auf die Sätze der ursprünglichen Kommissionsbeschlüsse erhöhen.

Abg. **Emmel** (Soz.) begründet den Antrag.

Abg. Graf **Westarp** (kons.) erklärt, daß im Durchschnitt die Staffel für die kleineren Vermögen günstiger ist als für die großen.

Schatzsekretär **Kühn**: In der ersten Lesung waren die Einkommen bis zu 14 Prozent belastet. Dagegen hat die Regierung protestiert, und so kam es zu der neuen Staffel.

Abg. **Wurm** (Soz.): Die Leute mit großem Vermögen können ruhig mehr zahlen. Den Antrag, bis zu 100 Prozent zu gehen, haben wir vorläufig noch nicht gestellt. (Heiterkeit.)

Abg. **Gothein** (Vp.): Wir sind gegen jede weitere Erhöhung der Staffel.

Paragraph 13 bleibt unverändert. Die Vorlage wird bis zum Paragraph 16 erledigt.

Das Haus vertagt sich.

Donnerstag 11 Uhr, Weiterberatung, Stempelgesetz.

Schluß 7½ Uhr.

Deutschland.

Der Kaiser bei der Ruderregatta.

* **Brunsbüttelkoog**, 24. Juni. Der Kaiser fuhr um 7½ Uhr mit Gefolge von der „Hohenzollern" nach dem Dampfer „Viktoria Luise" zum Regatta-Diner. Bürgermeister Dr. Schröder und Generaldirektor Ballin empfingen den Kaiser und geleiteten ihn an Bord, worauf der Kaiser die Preisverteilung vornahm.

Bei der Tafel richtete Bürgermeister Dr. Schröder eine Ansprache an den Kaiser, welche dieser mit einem Trinkspruch beantwortete, worin er seinen Dank aussprach für die freundlichen Worte, womit der Bürgermeister der verflossenen 25 Jahre der Regierung des Kaisers gedacht hatte. Warme Worte herzlichen Gedenkens widmete sodann der Kaiser dem dahingeschiedenen Hamburger Ersten Bürgermeister Dr. Burchardt. „Von den Huldigungen," so fuhr der Kaiser fort, „die mir zu meinem Jubiläum gebracht worden sind, steht mir noch der Tag von Grünau hell vor Augen, wo die Vertreter von über 50 000 deutschen Ruderern mit 630 Booten und 3000 Ruderern zur Stelle waren, und wo der Vertreter der deutschen Ruderschaft mitteilen konnte, daß Deutschland mehr Ruderklubs hat als ganz Europa zusammen. Das ist ein Erfolg, auf den ich stolz bin. Wie ich zur Regierung kam, waren es acht Schulen, die sich am Rudersport beteiligten, jetzt sind es 360. Das gibt uns eine Jugend, wie wir sie brauchen, keine Uebermenschen aber gesunde Menschen mit gesunden Gliedern und gesunden sittlichen Anschauungen." Der Kaiser schloß mit dem Wunsche, daß in den nächsten 25 Jahren dieselbe aufsteigende Kurve, insbesondere auch im Wassersport auf der Elbe, innegehalten werden möge. Nach dem Mahle verweilte der Kaiser noch längere Zeit im Kreise der Segler, um darauf zur „Hohenzollern" zurückzukehren.

* **Hannover**, 25. Juni. Zwei welfische Parteiführer, die in München beim Prinzen Ernst August um Audienz nachgesucht hatten, von diesem aber nichts empfangen worden waren, sind von München weiter nach Gmunden gereist, um nun beim Herzog von Cumberland eine Audienz in derselben Frage nachzusuchen.

☐ **Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.** Am Freitag hat im Kaiserlichen Gesundheitsamt die durch eine Reihe von Sachverständigen verstärkte Veterinärkommission des Reichsgesundheitsrats getagt, um ihr Urteil abzugeben über den Wert einiger Verfahren zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Den Beratungen lagen die Ergebnisse eingehender praktischer Versuche zugrunde, die mit den Verfahren von Siegel, von Sießen und Grugel durch die Veterinärabteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes gemacht waren. Sie führten nach der „Kreuzztg." zu dem Ergebnis, daß es bisher noch nicht gelungen ist, den Erreger der Maul- und Klauenseuche zu finden.

England.

Die Londoner Trinksprüche.

Wie die Begrüßungsrede des Königs von England beim Festmahl im Buckinghampalast, so klingt auch die Antwort des Präsidenten der französischen Republik auffallend friedlich. Die Antwort Poincares lautete:

„Der herzliche Empfang durch Eure Majestät, die Zeichen der Sympathie, die mir in verschwenderischer Weise seit meiner Ankunft von der Königlichen Regierung zuteil geworden sind, und das Bemühen der Bevölkerung Londons, den Vertreter Frankreichs zu feiern, werden bei meinen Landsleuten eine allgemeine Bewegung der Freude Dank die Gelegenheit ergreife, die Eure Majestät mir in so liebenswürdiger Weise geboten hat, und Dankbarkeit hervorrufen. Indem ich mit Ihnen in diesem Jahre einen Besuch abzustatten, habe ich mir gleichzeitig vorgenommen, Eurer Majestät ein Unterpfand meiner persönlichen Gefühle zu geben und der großen englischen Nation das treue Gedenken meines Landes zu überbrin-

gen. Die Freundschaft, die beide Nationen eint, wurzelt heute bei der einen wie bei der anderen tief in der Seele ihrer Bevölkerung. Während der schweren Ereignisse, die seit einigen Monaten einander gefolgt sind und Europa in Atem gehalten haben, und die sich nicht vollziehen, ohne Europa noch immer ernste Bedenken zu verursachen, haben unsere beiden Regierungen alle Tage die Wohltaten der Entente schätzen können, die es ihnen erlaubte, untereinander ein beständiges Zusammenarbeiten herzustellen und in voller Uebereinstimmung die gestellten Probleme zu studieren und sich gleich über die wünschenswerten Lösungen zu verständigen. In diesem täglichen Zusammenarbeiten haben sie nicht aufgehört, sich damit zu befassen, die Ausdehnung oder die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten zu beschwören und Konflikten zwischen den Großmächten vorzubeugen, deren Folgen unberechenbar sein würden. Wie England, so hat sich Frankreich glücklich gepriesen, daß es an diesem Friedenswerk unter ständiger Mitwirkung sämtlicher Kanzleien mitarbeiten konnte, und es wird sich auch fernerhin mit demselben Eifer bemühen, daß die Harmonie, von der Europa ein heilsames Beispiel gegeben hat, in Zukunft nicht gestört werde."

)(London, 25. Juni. Nach dem Besuche des französischen Hospitals und anderer Anstalten empfing Präsident Poincare heute vormittag im St. James-Palast das diplomatische Korps.

Zu den Balkanwirren.

Serbisch-bulgarische Scharmützel.

* Sofia, 24. Juni. Nach einer Meldung der Agence Bulgare gingen am 18. d. Mts. abends mehrere bulgarische Soldaten des Postens Zlastowo zwischen Kotschana und Kratowo zum Flusse Zlatowska, um Wasser zu schöpfen. Als serbische Soldaten sie umzingeln wollten und auf sie zu schießen begannen, kam ihnen eine bulgarische Abteilung zu Hülfe. Es entspann sich ein Kampf; die in dieser Gegend aufgestellten serbischen Truppen bezogen eine Stellung und eröffneten ein heftiges Feuer. Die Bulgaren, die eine Kompagnie Verstärkung erhielten, unternahmen einen Bajonettangriff und zersprengten die Serben, die auf ihrer ungeordneten Flucht eine Anzahl Gewehre und Tornister im Stiche ließen. 19 gefallene Serben blieben auf dem Platze, auf bulgarischer Seite wurde ein Soldat leicht verwundet.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 26. Juni.

+ **Windthorstbund.** Auf die am heutigen Donnerstag im Restaurant Hermkes stattfindende Versammlung wird hierauf aufmerksam gemacht. Herr Stadtverordneter Joh. Hub. Schmitz wird einen Vortrag halten über die am 1. Januar 1914 in Kraft tretenden Neuerungen in der Krankenversicherung. (Siehe Anzeige.)

+ **Die vom Gewerkverein der Heimarbeiterinnen** angekündigte Versammlung findet nicht heute, sondern nächsten Donnerstag, den 3. Juli, im Vereinshause statt. Es wird eine Ausstellung der im Kursus angefertigten Arbeiten mit derselben verbunden sein, die der Beachtung aller Mitglieder, sowie der Freunde des Vereins empfohlen wird. Da Anfang Juli der Kursus im Kleidernähen beginnen soll, bitten wir die Teilnehmerinnen, sich zeitig beim Vorstande anzumelden.

Bestellt frühzeitig Kohlen! In der letzten Sitzung der Handelskammer wurde Kenntnis gegeben von einem Schreiben des Königlichen Eisenbahn-Zentralamtes in Berlin, worin gebeten wurde, die Verkehrstreibenden möchten auch ihrerseits, insbesondere durch frühzeitigen Bezug der für den Winter benötigten **Kohlen**, dazu beitragen, daß die sich im Herbst meist einstellenden Schwierigkeiten in der Wagengestellung gemildert würden. Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat empfiehlt diese Bitte der Eisenbahnverwaltung **auf das dringendste** der Beachtung der Interessenten. Für die Kohlenverbraucher in Neuß und Umgegend dürfte es im Hinblick auf die Verhältnisse in den Herbstmonaten der letzten Jahre **besonders empfehlenswert** erscheinen, der Mahnung der Eisenbahnverwaltung und des Kohlensyndikats durch Deckung ihres Bedarfs **möglichst schon im Sommer** zu entsprechen.

Städtische Ausstellung „Alt- und Neu-Cöln". Die von der Stadt Cöln veranstaltete Ausstellung „Alt- und Neu-Cöln", die den gewaltigen Fortschritt der heutigen Stadtverwaltung auf allen Gebieten in reichhaltiger und übersichtlicher Weise zeigt, erfreut sich ständig regen Besuches. Auswärtige Gemeinde- und Stadtverwaltungen, Kreis- und Regierungsbehörden bekunden ihr lebhaftes Interesse für diese eigenartige Stadtschau durch gemeinschaftliche Besichtigungen, wobei sachverständige Führungen zur Erläuterung dienen.

Aus dem Landkreise Neuss.

* Büttgen, 25. Juni. Am 2. September feiert unser hochwürdiger Herr Pfarrer das goldene Priesterjubiläum. Wegen Besprechung der Teilnahme werden die Vorstandsmitglieder aller hier bestehenden Gesangvereine der Pfarre Büttgen auf Sonntag, den 29. Juni, nachmittags 4 Uhr, in das Lokal des Wirten Schröers in Holzbüttgen eingeladen.

:: Holzbüttgen, 25. Juni. Der hiesige M.-G.-V. „Liederkranz" feiert am Sonntag, den 29. Juni im Kaisersaale von Herrn P. Schrills unter Mitwirkung mehrerer anderer Vereine sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in Festzug, Konzert und Ball. Der Verein hat sich in letzter Zeit erfreulich entwickelt. (Näheres in der Samstagsnummer.)

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* Wevelinghoven, 25. Juni. Die Prozession nach Kevelaer zieht am Sonntag, den 29., morgens um 6 Uhr aus. Der Sonderzug fährt 6,52 Uhr von Kapellen ab und kommt 8,40 Uhr in Kevelaer an. Die Rückfahrt von Kevelaer erfolgt 5,46 Uhr nachmittags; die Ankunft in Kapellen 7,40 Uhr abends. Die erste hl. Messe ist um ½ 5 Uhr.

+ Grevenbroich, 24. Juni. (Schöffengerichtssitzung.) Schlosser Adam G. aus Gustorf hatte am 2. November 1911 zu Elsgen ein Fahrrad von dem Händler Johann K. und zu Grevenbroich einen Ueberzieher von dem Friseur und Schneider F. geliehen. Er vergaß ab die Sachen wiederzubringen. Damals konnte er nicht gerichtlich belangt werden, weil er nach Amerika ausgewandert war und erst in diesem Frühjahr zurückkehrte. Angesichts seiner Vorstrafen wurde er zu 40 Tagen Gefängnis verurteilt. — Am 9. Februar d. J. geriet der Maschinist Gottfried D. aus Elsen mit dem Former Anton L. und dem Handlanger Ferdinand K., beide aus Grevenbroich, in einer Wirtschaft in Streit. Später überfielen L. und K. den D. auf der Straße und mißhandelten ihn, indem sie ihn mit Füßen traten. Außerdem hatte L. den D. beleidigt. Das Urteil lautete gegen L. auf 24 Mark Geldstrafe eventl. 8 Tage Gefängnis und gegen K. auf 36 Mark Geldstrafe eventl. 12 Tage Gefängnis. Der Mitangeklagte G. wurde freigesprochen. — Arbeiter Jos P. aus Hoisten hatte am 17. April d. J. zu Hoisten in der Wohnung des Lehrers Z. sich des Hausfriedensbruchs schuldig gemacht. Außerdem hatte er den Z. beleidigt. Strafe: 39 Mk. Geldstrafe eventl. 13 Tage Gefängnis. — Am 7. April d. J. hatte der Fabrikschmied Ewald L. aus Gustorf daselbst ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erregt. Als der Polizeisergeant Cl. gegen ihn einschritt, wurde er von L. tätlich angegriffen. Das Gericht verurteilte L. mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 3 Mk. Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft und 3 Wochen Gefängnis. — Fabrikschlosser Johann Hubert K. aus Gierath hat am 12. Januar d. Js. den Landwirt Kl. beleidigt. Er wurde zu 30 Mk. Geldstrafe eventl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Handlanger Peter W. aus Gustorf ist beschuldigt, im Jahre 1913 zu Belmen als Kassierer eines Vereins 50 Mark unterschlagen zu haben. Er wurde mit 6 Mk. Geldstrafe evtl. 2 Tagen Gefängnis bestraft. — Ein vorgeführter Bettler wurde zu 2 Wochen Haft verurteilt. — Ein weiterer Bettler erhielt 1 Tag Haft. — In einer weiteren Sache erging ein freisprechendes Urteil.

§ M.-Gladbach, 25. Juni. (Schwurgericht.) Heute richtete sich die Anklage gegen den vorbestraften verhafteten Handlanger Werner Cl. aus Neuß wegen der Beschuldigung am 20. September 1912 am Bahnhof zu Gustorf seine Ehefrau zu töten, mit Ueberlegung zu töten versucht, ferner seine Frau und deren Vater, Holzschuhmacher Kr. aus Frimmersdorf daselbst mit dem Verbrechen des Totschlags bedroht zu haben Der 31 Jahre alte Angeklagte stammt aus Gindorf bei Grevenbroich. er ist seit 6 Jahren verheiratet, Vater von 5 Kindern und wohnte in den letzten Jahren in Neuß. Der Angeklagte will fleißig gearbeitet und auch den verdienten Lohn an seine Frau abgegeben haben. Auch habe er immer gut und im besten Einverständnis mit seiner Frau gelebt, bis zu Ende 1911, wo er krank wurde und ein Heilverfahren mitmachen mußte. Er will in der Zeit von seiner Frau hintergangen worden sein. Um die Frau auf andere Wege zu bringen, zog er mit ihr nach Frimmersdorf zu seinen Schwiegereltern. Aber auch hier änderte die Frau ihre Lebensweise nicht, während er sie bei Verwandten wähnte, besuchte sie Tanzfestlichkeiten, ein anderes Mal ging sie trotz seines Verbots zur Kirmes. Jetzt habe ihn ein innerer Groll erfaßt, er habe beschlossen, die noch in Neuß stehenden Möbel zu verkaufen und ins Ausland zu wandern. Mit Hülfe eines Kameraden verschleuderte er seine Möbel für 60—70 M, kaufte sofort in Neuß einen Revolver nebst Patronen und fuhren nach Köln, angeblich, weil sein Freund auf der Zeche Neurath den Lohn abheben wollte, fuhren sie zur Zeche und von dort nach Gustorf. Am Bahnhof habe ihm der Freund L. gesagt, daß er draußen seine Frau gesehen habe. Weiter will er nichts mehr wissen, weil er stark angetrunken gewesen sei. Auf die wiederholte ernste Vorhaltungen des Vorsitzenden hin gab Cl. dann auch zu, die Frau gesprochen und einen Schuß abgegeben zu haben, aber nur, um dieselbe zu erschrecken. Noch am selben Abend ist Cl. mit zwei Freunden nach Lüttich in Belgien abgefahren, wo sie einige Tage nachher von dortigen Gensdarmen mittellos aufgegriffen wurden. Der als erster Zeuge vernommene Schwiegervater des Cl. verweigert seine Aussagen. Der in der Sache verwickelte Arbeiter B. aus Neuß verweigert auf die diesbezüglichen Fragen an ihn, sein Zeugnis. Die beiden folgenden Zeugen, Fabrikarbeiter Br. aus Frimmersdorf und Rottenarbeiter Pr. aus Gindorf waren Augenzeugen des fraglichen Vorfalls. Mitarbeiter und Nachbarn stimmten alle darin überein, daß der Angeklagte ein tüchtiger Arbeiter sei, der schnell aufgebracht wäre; Streit in der Familie will keiner gehört haben, nur sei das ungünstige Verhalten der Frau bekannt geworden.

Die drei sachverständigen Aerzte, welche Cl. auf seinen Geisteszustand hin untersucht hatten, kamen zu dem Schluß, daß er für seine Taten verantwortlich, geistig aber minderwertig, etwas beschränkt, sehr leicht aufgebracht sei. Nachdem die Geschworenen nur die Schuldfrage Totschlagsversuch und Bedrohung bejaht, auch mildernde Umstände bewilligt, erkannte das Gericht unter Berücksichtigung aller Begleitumstände auf eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren, welche Cl. sofort anerkannte.

Rheinland-Westfalen.

!! Düsseldorf, 25. Juni. Rheinische Goethe-Festspiele. Die Proben zu Hebbels Nibelungen sind bereits im vollen Gange. In der Besetzung der Hauptrollen finder wir z. T. dem hiesigen Publikum bereits aus früheren Goethespielen bekannte und anerkannte Künstlerkräfte. Fräulein Else Wohlgemuth, die Brunhild des Wiener Hofburgtheaters, stellt diese Rolle auch hier dar. Herr von Ledebur den Hagen, Adolf Klein den Rüdiger, Fräulein von Arnauld spielt die Frigga, Frau Friedhoff die Königin Ute. Von den neuen Kräften werden sich Fräulein Marie Fein, die vom Mannheimer zum Dresdener Hoftheater übergeht, als Kriemhild, Herr Kalbeck, bisher am Meininger Hoftheater, jetzt am Berliner Lessingtheater, als Siegfried, Herr Chandon als König Gunther vorstellen.

* Elberfeld, 24. Juni. Bei der Wirte-Genossenschaftsbrauerei Union (Barmen), die vor mehreren Jahren gegründet wurde, als von den Brauereien die Erhöhung des Bierpreises beschlossen worden war, haben sich infolge der Kündigung zahlreicher Mitglieder mit erheblichen Geschäftsanteilen und Haftsummen Zahlungsschwierigkeiten ergeben. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich um Zurücknahme der Kündigungen bemüht. Da die Bemühungen erfolglos waren, hat die Geschäftsleitung den Antrag gestellt, in Liquidation zu treten.

* Bedburg (Kr. Bergheim), 24. Juni. Gestern ereignete sich hier ein bedauernswerter Unglücksfall. Ein Fuhrknecht wurde von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und lebensgefährlich verletzt. Das Pferd war scheu geworden und mit dem Wagen gegen einen Mast der Telephonleitung gerannt, wodurch der Knecht von seinem Sitz geschleudert wurde. Die Räder gingen ihm über den Unterleib. Von der Sanitätskolonne wurde er ins hiesige Krankenhaus gebracht.

* Köln, 24. Juni. Der deutsche Kartoffelgroßhändler-Verband (Sitz Düsseldorf), welchem sämtliche Kartoffelgroßfirmen aus Westdeutschland beinahe ausnahmslos angehören, hatte sich an die Eisenbahnverwaltung mit dem Ersuchen um prompte Beförderung der neuen aus Holland und Belgien eintreffenden Kartoffeln gewendet. Die Eisenbahndirektion Köln sagte zu, die in Dalheim und Kaldenkirchen zollamtlich behandelten Sendungen ohne jeden Verzug und mit erster Gelegenheit weiterzubefördern.

* Siegen, 24. Juni. Hier fanden morgens Kinder, die sich auf dem Wege zur Kinderbewahrschule befanden, eine Schachtel mit Streichhölzern. Bei dem Versuch, diese zu entzünden, fingen die Kleider eines vierjährigen Mädchens Feuer, und ehe dem Kinde Hilfe gebracht werden konnte, hatte es so schwere Brandwunden davongetragen, daß es kurz darauf starb. — In dem benachbarten Wilgersdorf erstach sich ein 19jähriger Bursche, weil ihn seine Pflegeeltern zur Abgabe des von ihm verdienten Lohnes zwingen wollten.

* Niederpleis, 24. Juni. Zu dem Einbruch in dem hiesigen Pfarrhaus werden nachträglich noch Einzelheiten bekannt, die bezeugen, mit welcher Verwegenheit die Verbecher vorgegangen sind. Nachts gegen 12 Uhr hörte der Pastor, daß eine Anzahl Leute sich in der Nähe des Hauses zu schaffen machte. Er öffnete ein Fenster seines Schlafzimmers im ersten Stockwerk und fragte ins dunkle hinaus, was die Leute wollten, sie möchten nach Hause gehen. Er erhielt die Antwort, er werde gleich sehen, was man wolle. Im nächsten Augenblick begannen die Einbrecher die Haustüre mit Brecheisen zu bearbeiten. Dann feuerten sie zunächst, um die Bewohner zu erschrecken, im Hausgang eine Anzahl Revolverschüsse in die Zimmerdecke. Nachdem sie das ganze Erdgeschoß, dessen Zimmertüren sie erbrachen, durchsucht hatten, stiegen sie in das erste Stockwerk hinauf. Dort veranlaßten sie die ganz erschrocken erwachte Schwester des Pastors, die eine kleine Erbschaft in ihre Strümpfe versteckt hatte, aufzustehen, und das Geld herauszugeben. Mit vorgehaltenen Revolvern und Messern nötigten sie die bis zu Tod Erschrockene, mit in das Schlafzimmer ihres Bruders zu gehen, den sie ebenfalls unter Drohungen zum Aufstehen veranlaßten. Sie hielten ihm ein Messer an die Kehle und verlangten, daß er ihnen sämtliche Wertsachen herausgebe. Sie würden das Haus durchsuchen und wenn sie etwas fänden, was er nicht angegeben habe, würden sie ihm den Hals abschneiden. Unter rohen Redensarten warfen sie in einem Zimmer eine Muttergottesstatue zu Boden und in einem Zimmer, das zum bevorstehenden Empfang des Erzbischofs geschmückt war, rissen sie die neuen Tapeten von den Wänden. Als sie schließlich alles Wertvolle an sich genommen hatten, sagte einer von ihnen zu dem Pastor, er könne am anderen Tage eine Dankmesse lesen dafür, daß sie ihm den Hals nicht abgeschnitten hätten. Im ganzen hielten die Räuber sich zwei Stunden im Pfarrhause auf. Ehe sie sich entfernten, äußerten sie, wenn jemand binnen der nächsten 2 Stunden sich vom Pfarrhause entferne, werde er sofort niedergeschossen. Dann nahmen sie noch einiges Bettzeug mit und fuhren mit ihren Fahrrädern davon. Erst gegen 4 Uhr wagten die erschreckten Insassen sich aus dem Hause und alarmierten die Nachbarschaft.

* Aachen, 24. Juni. In der Nähe von Neuß stahlen in der vergangenen Woche mehrere Personen zwei Kühe, die sie nachts von der Weide in ein Automobil mit hohem Aufsatz luden und nach Aachen brachten. Hier hatte das Auto auf dem Bürgraben eine Panne und konnte nicht weiter. Die Kühe wurden deshalb ausgeladen und fortgeführt. In Kohlscheid ermittelte die Kriminalpolizei die beiden Tiere; das eine war an einen Metzger verkauft und abgeschlachtet worden; das andere wurde seinem Eigentümer übergeben. Der Chauffeur des Autos, ein berüchtigter Viehdieb, der von Elberfeld und Barmen wegen mehrerer Einbrüche gesucht wird, konnte verhaftet werden, als er seinen Unterschlupf betrat. Es handelt sich um einen in Händlerkreisen unter dem Namen der „Dürener Lange" bekannten Menschen, der den Kraftwagen im Mai für 2000 Mark gekauft und darauf 500 Mark angezahlt hatte. Auch der Wagen konnte hier ermittelt werden; er war inzwischen schwarz angestrichen worden, um das Wiedererkennen zu verhindern.

* Bonn, 25. Juni. Das Pferd eines Endenicher Gemüsehändlers hat gestern morgen seinem Herrn hier auf dem Bahnhofsvorplatz einen bösen Streich gespielt. Während man mit Abladen des Gemüses beschäftigt war, entdeckte der Gaul auf einem vor ihm stehenden Handwagen einen Henkelkorb, in dem sich etwa hundert Eier, ein tüchtiger Weck, Zwiebeln und dergleichen schöne Sachen befanden. Unglücklicherweise befand sich der frischduftende Weck auf dem Boden des Korbes, und der Gaul suchte nun an das Gebäck zu kommen. Hierbei ging er jedoch so ungestüm vor, daß er mit dem Maul zwischen Korb und Henkel eingeklemmt wurde. Bei dem Versuch, sich zu befreien, flog der Korb zu Boden, und Eier, Weck und Zwiebeln bildeten eine Masse. Die Besitzerin verlangte natürlich Schadenersatz, wobei die Bahnpolizei das Vermittelungsamt übernehmen mußte. Merkwürdigerweise blieben etwa 30 Eier ganz, die natürlich von der Rechnung abgezogen wurden. Der Führer des naschhaften Gaules, ein junger Mann, verpflichtete sich, heute früh den vereinbarten Betrag mit zum Markt zu bringen; er mußte obendrein auch noch für die Reinigung des Bahnhofesvorplatzes sorgen.

* Koblenz, 25. Juni. Im Automatenprozeß beantragte der Staatsanwalt nach längern Ausführungen die Freisprechung der fünf angeklagten Firmen, für die 19 angeklagten Reisenden Gefängnisstrafen in Abstufungen von vier Jahren bis zu sechs Wochen. Die Verteidigung spricht morgen, das Urteil wird am nächsten Samstag erwartet.

* Dortmund, 24. Juni. Ueber einen Bestechungsversuch verhandelte das Schöffengericht Dortmund infolge eines Strafantrags des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin. Die Vertreter zweier auswärtiger Maschinenfabriken bewarben sich um die Lieferung einer Knetmaschine an eine Bäckerei in Herne. Der Vertreter der einen Fabrik versuchte seinen Mitbewerber dadurch zu schlagen, daß er dem Erstgesellen des Bäckermeisters einen blauen Lappen als Schmiergeld anbot. Das Gericht verurteilte ihn zu 50 Mk. Geldstrafe oder ersatzweise zu zehn Tagen Gefängnis.

Vermischtes.

Die Soldatenerkrankungen in Osnabrück.

)(Osnabrück, 25. Juni. Wie von amtlicher Seite gemeldet wird, ist die Zahl der Erkrankten im Regiment Nr. 78 wieder gestiegen. Beim ersten Bataillon sind 289, beim zweiten Bataillon 42 Soldaten erkrankt. Das Befinden der Erkrankten gibt zu ernsten Besorgnissen keinen Anlaß. Die Fiebererscheinungen sind allgemein zurückgegangen. Ueber die Ursache der Erkrankungen verlautet noch nichts.

* Osnabrück, 25. Juni. Zu den Erkrankungen im Infanterieregiment Nr. 78 geht der Osnabrücker Zeitung von zuständiger Stelle eine Darstellung zu, der folgendes entnommen ist: Von Samstagnachmittag bis Sonntagnachmittag haben sich bei 196 Mann des 1. Bataillons in der Caprivikaserne folgende Krankheitserscheinungen gezeigt: Durchfall, Leibschmerzen, Rückenschmerzen. Fieber wurde bei 138 Mann festgestellt. In der Zeit vom 22. bis 23. d. Mts. mittags war die Zahl auf 265 Mann gewachsen. Bei dem 2. Bataillon im Etappenquartierungshause und in der Klosterkaserne erkrankten bis zu demselben Zeitpunkt 31 Mann, von denen 11 Fieber hatten. Gestern mittag betrug die Zahl der Erkrankten beim 1. Bataillon 289 und beim 2. Bataillon 42 Mann; von diesen hatten nur zwei Fieber. Zwei Leute litten an Herzschwäche. Die Ursache der Erkrankungen konnte noch nicht festgestellt werden. Der Regimentsarzt glaubt die Ursache beim 1. Bataillon auf das den Mannschaften am Freitag ausgegebene Essen, Rindfleisch mit Petersilienkartoffeln, zurückführen zu können, jedoch sind auch zwei Leute, die an dem Essen nicht teilgenommen haben, unter denselben Erscheinungen erkrankt. Da auch bei dem zweiten Bataillon ähnliche Erkrankungen, wenn auch in geringerer Zahl, vorgekommen sind, so glaubt man die Ursache anderswo suchen zu müssen. Ob diese im Wasser oder in dem plötzlich eingetretenen Witterungsumschlag zu suchen ist, bedarf der Aufklärung. Probe-Exkremente und erbrochene Speisereste sind an das Sanitätsamt nach Hannover zur Untersuchung abgesandt worden. Nachforschungen der städtischen Sanitätsbehörden haben ergeben, daß ähnliche Erkrankungen in der Zivilbevölkerung nicht heftiger aufgetreten sind. Der Oberstabsarzt Prof. Dr. Otto aus Hannover ist hier eingetroffen, um die weitere Untersuchung zu leiten. An den Kriegsminister wurde ein amtlicher Bericht von dem Regiment abgesandt.

* Berlin, 25. Juni. Bei dem beabsichtigten Erwerb der Herrschaft Lanken, eines der schönsten märkischen Wald- und Seegebiete, werden der Stadt keinerlei Schwierigkeiten gemacht werden. Es ist nur noch die Zustimmung zur Auflösung des Fideikommisses und das Einverständnis der Stadtverordnetenversammlung nötig. Der Kaufpreis für die etwa 4500 Morgen Acker- und Wiesenland sowie 13 500 Morgen Forst soll sich auf 19 Millionen Mark belaufen. Als Anzahlung wird die Summe von sechs Millionen Mark genant.

* Pfortz (Pfalz), 25. Juni. Gestern nachmittag erschlug der Blitz während eines Gewitters eine Frau, die unter einem Nußbaum Schutz suchte. Ihr Mann, der neben ihr stand, wurde gelähmt.

* Aschaffenburg, 25. Juni. In Alzenau erschlug gestern der Blitz eine 16jährige Zigarrensortiererin in ihrer Stube.

* Vom Eichsfelde, 24. Juni. Der älteste Lehrer des Eichsfeldes, der letzte Schüler des katholischen Pädagogen Lorenz Kellner, ist in Worbis gestern in der Person des 95jährigen Lehrereremiten Ignaz Apel aus dem Leben geschieden. Geboren am 29. Juli 1818 zu Birkungen (Kreis Worbis) trat der Verstorbene 1836 in das neugegründete Lehrerseminar in Heiligenstadt ein und verließ es 1839. Den praktischen Lehrerberuf sollte er sodann 55 Jahre lang ausüben. Zuerst wirkte Lehrer Ignaz Apel in Worbis, dann 2 Jahre in Breitenworbis und zuletzt 52 Jahre in Beberstedt, wo er 1889 sein 50jähriges Ortsjubiläum feierte. Im Jahre 1893 trat er in den wohlverdienten Ruhestand und lebte seit 1894 in Worbis. Große Ehrungen wurden dem greisen Lehrer auch bei der Säkularfeier des Geburtsfestes Lorenz Kellners am

20. April 1911 zu teil, wo er noch geistig und körperlich sehr rege war.

---

* Wie Prinz Ernst August von Braunschweig sich mit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen verlobte. Die Geschichte der Verlobung des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise wird jetzt aus verschiedenen Quellen nach und nach bekannt. Ein Mitarbeiter der „Hildesheimischen Zeitung" stellt die einzelnen Nachrichten in folgender Zuschrift zusammen: Wenn auch die einzelnen Nachrichten noch viele unrichtige Darstellungen enthalten mögen, so werden folgende Mitteilungen doch im allgemeinen den Tatsachen entsprechen. Fest steht jedenfalls, daß Prinz Ernst August seine jetzige Gattin zum erstenmal sah, als er nach dem Unglück bei Nakel dem kaiserlichen Hofe in Potsdam den Dankbesuch abstattete. Er wurde damals von dem Prinzen Max von Baden, seinem Schwager, begleitet und vorgestellt. Es ist bekannt, daß der Prinz Ernst August bei diesem Anlasse von der Kaiserin zum Tee geladen wurde. Die Prinzessin sah der Prinz dann ein halbes Jahr nicht, wohl aber seinen kaiserlichen Schwiegervater, einmal während des Kaisermanövers bei Pirna, wobei der Kaiser dem Prinzen seine Anerkennung für einen glänzend gelungenen Ritt in längerer Unterredung aussprach; zum zweitenmal bei der Bestattung des Prinzregenten Luitpold in München. Bei dieser Gelegenheit hatten der Kaiser und mehrere seiner Söhne bei einer Familientafel im Palais des jetzigen Prinzregenten Ludwig ein Gespräch mit dem Prinzen Ernst August. In dieser Zeit sind indessen schon die Verhandlungen, die schließlich zu der Verlobung führten, im Gange gewesen; die Folge waren die immer als falsch bezeichneten Gerüchte, die Verhandlungen leitete Prinz Max von Baden, der Schwager des Prinzen. Die Großherzogliche Witwe Luise von Baden, die Tante des Kaisers, hat jedenfalls auch daran rege Teilnahme bewiesen, vielleicht auch die Kaiserin-Witwe von Rußland und die Königin-Mutter von England, beide Tanten des Prinzen Ernst August. Dieser kam im Januar dieses Jahres dann zum zweitenmal mit der Prinzessin Luise im Engadin zusammen, die Prinzessin in Gesellschaft des Kronprinzenpaares, der Prinz als „Graf von Calenberg" in Begleitung des Prinzen Max von Baden. Die beiden jungen Menschen sahen sich täglich, und hier wird die Herzensneigung sich immer inniger gestaltet haben. Indessen hatten die so heimlich Verlobten doch noch ein großes Hindernis zu überwinden: Man legte dem Prinzen Ernst August nahe, mit klaren Worten einen Verzicht auf Hannover auszusprechen. Der Prinz weigerte sich und soll erklärt haben: „Erst mein Recht, dann meine Liebe!" Die Verlobung schien unter diesen Umständen unmöglich. Prinz Max von Baden führte indessen die Verhandlungen fort, und dabei ist der Brief, den König Georg V. von Hannover nach der Schlacht von Langensalza an König Wilhelm I. von Preußen richtete, von entscheidender Wirkung gewesen. Der Brief hat folgenden Wortlaut:

„Lieber Wilhelm! Das Kriegsglück hat gegen mich entschieden. Aber als Besiegter vor Dir zu erscheinen, gereicht mir nicht zur Unehre. Darum reiche ich, im Vertrauen auf Dein Gefühl für Recht und Billigkeit, Dir die Hand zum Frieden, den Du selber willst. Von dem aufrichtigen Wunsche beseelt, daß fortan unsern Beziehungen jede Trübung fern bleiben möge, umsomehr, da wir ja auch die Bande des Blutes uns so nahe stehen, bitte ich Dich, lieber Wilhelm, mir Deine Entschließungen in Betreff des Friedens baldgeneigtest kund tun zu wollen. Ich bitte Dich ferner, den Ort zu bestimmen, wo die näheren Verabredungen gepflogen werden können, und werde dahin meinen Minister des Aeußern, den Grafen v. Platen-Hallermund, absenden, dessen Person, wie ich weiß, Dir genehm und der von der Notwendigkeit fester und dauernder Freundschaftsbeziehungen zwischen uns durchdrungen ist.

Ich verbleibe, lieber Wilhelm, Dein treuer Vetter Georg R."

Dieser Brief, vom 27. Juli 1866 aus Wien datiert, wurde von König Wilhelm nicht angenommen; es bestand somit zwischen den beiden Fürstenhäusern kein regelrechter Friedenszustand! Dieser Umstand, der in den weitesten Kreisen völlig unbekannt ist, soll Kaiser Wilhelm II., der auch nichts von diesem wichtigen Briefe wußte, bestimmt haben, seine Zustimmung zu der Verlobung seiner Tochter zu geben, ohne daß weiter ein Verzicht des Prinzen Ernst August auf Hannover verlangt wurde; der Kaiser soll vielmehr dem Prinzen seine Anerkennung für sein Verhalten in dieser Frage ausgesprochen haben. Es folgte die Reise des Kaiserpaares und der Prinzessin nach Karlsruhe und die Veröffentlichung der Verlobung der beiden jungen Fürstenkinder, ein Ereignis, das selbst die Großherzogin Luise von Baden, die Tochter Wilhelms I., als außerordentlich wichtig für unser gesamtes Vaterland bezeichnete.

— In den Straßenbahnwagen steigt eine sehr schlanke junge Dame. Nur zwischen zwei dicken Herren ist eine Handbreite Platze übrig. Da die beiden Dicken keine Anstalten machen, etwas zu rücken, quetscht sich die schlanke Dame mit Mühe dazwischen.

Nach einer Weile steigt eine sehr stattliche Marktfrau ein. Um die beiden dicken Herren für ihren Mangel an Höflichkeit zu strafen, steht die junge Dame auf und bietet der älteren Frau ihren Platz an.

„O — ich danke auch schön —" sagte diese und mustert mit kritischem Blick den angebotenen Platz — „aber auf'm Schoß von welchem von die beeden Herrn ha'm Se denn jesessen?"

Aus dem Landkreise Neuss.

△ **Kaarst**, 25. Juni. Gestern wurde hier der 15jährige Ackerknecht Quirin Weyers im Betriebe des Landwirts Johann Leven von seinem Fuhrwerk überfahren. Die Räder gingen dem Verunglückten über die Brust. Weyers, der eine Quetschung der Brust und der Lungen davongetragen hat, mußte dem städtischen Krankenhause zu Neuß zugeführt werden.

Rheinland-Westfalen.

* **Düsseldorf**, 25. Juni. Vom Schöffengericht in Neuß waren die zu Hemmerden wohnenden Eheleute Landwirt Jos. Kr. zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil sie durch Kuhkot verschmutzte Milch in den Handel gebracht haben sollten. Die von den Verurteilten angerufene Strafkammer als Berufungsinstanz vermochte sich von einer strafbaren Schuld der Ehefrau nicht zu überzeugen, diese wurde deshalb unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Erkenntnisses freigesprochen. Die Berufung des Ehemannes wurde verworfen.

Eigene Depeschen.

Der Kaiser in Kiel.

* **Kiel**, 25. Juni. Die Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord lief, gefolgt von dem Depeschenboot Sleipner, um 1 Uhr aus der Schleuse bei Holtenau unter dem Salut der Kriegsschiffe im Kieler Hafen ein. Beim Passieren der Kaiserjacht brachte die in Parade stehende Mannschaft drei Hurras aus. Auch die Besatzung des italienischen Panzerkreuzers Amalfi, auf dessen Großtopp die deutsche Kriegsflagge wehte, begrüßte den Kaiser mit drei Hurras. Die Hohenzollern machte an ihrer gewohnten Liegestelle in der Nähe der Seebadeanstalt fest. Staatssekretär Großadmiral v. Tirpitz ist zur Teilnahme an der Kieler Woche hier eingetroffen.

* **Kiel**, 25. Juni. Der Kaiser hörte heute vormittag auf der Fahrt durch den Kanal an Bord der Hohenzollern die Vorträge der Chefs des Zivilkabinetts und des Marinekabinetts. Nach dem Ankern im Kieler Hafen meldeten sich der Generalinspekteur der Marine, Prinz Heinrich, die hier anwesenden in Immediatstellen befindlichen Admirale und der Stadtkommandant Generalmajor Albrecht.

* **Gerolstein**, 25. Juni. Der Kaiser wird der Einweihung der Gerolsteiner Erlöserkirche anfangs September beiwohnen.

Centrumsanträge zur Wehrvorlage.

Abänderungsantrag **Erzberger** zur zweiten Beratung der Ergänzung zum Entwurfe eines Gesetzes betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1913:

Der Reichstag wolle beschließen, folgende Ergänzung des Nachtrages zum Etat für das Reichsamt des Innern für das Rechnungsjahr 1913 anzunehmen: 1. in Kapitel 7a, Titel 17: Erstattung der auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1892 (Reichsgesetzblätter S. 661) betr. die Unterstützung von Familien der „zu **Friedensübungen** einberufenen Mannschaften den den Lieferungsverbänden der einzelnen Bundesstaaten erwachsenden Ausgaben treten für das Rechnungsjahr 1913 hinzu 380 000 M.", 2. im Kapitel 17a, zu den Aufwandsentschädigungen für solche Familien, von denen bereits drei Söhne ihrer gesetzlichen zwei oder dreijährigen Dienstpflicht im Reichsheere oder in der Marine als Unteroffizier oder Gemeine genügt haben oder noch genügen, und zwar in Höhe von 240 M. für das Jahr während der gleichen gesetzlichen Dienstzeit eines jeden weiteren Sohnes in demselben Dienstgrad, „treten für das Rechnungsjahr 1913 hinzu 240 000 M."

Letzte politische Nachrichten.

* **Der Bundesrat** wird heute (Donnerstag) zu einer Plenarsitzung zusammentreten und jedenfalls zu den von der Budgetkommission des Reichstags beschlossenen Deckungsvorlagen Stellung zu nehmen.

* **Kiel**, 25. Juni. Der Verbandstag der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine sprach sich dafür aus, den nächstjährigen Verbandstag in Köln abzuhalten. Ferner wurde ein Beschlußantrag angenommen, worin hervorgehoben wird, daß zur Förderung des Realkredits die Hilfe der Städte eintreten müsse. Endlich sprach man sich für die Errichtung einer eigenen Haftpflichtversicherung aus.

* **Rom**, 25. Juni. Die Tribuna meldet: Das Königspaar reist am 1. Juli von San Rossore nach Schweden ab und trifft am 3. Juli morgens in Kiel ein. Die Begegnung mit den deutschen Majestäten findet am Nachmittag desselben Tages an Bord der Trinacria statt. Das Königspaar fährt am 3. oder 4. Juli ab, um am 5. in Stockholm einzutreffen. Am 7. fährt es höchstwahrscheinlich über Kiel nach Italien zurück.

* **Winchester**, 25. Juni. Der deutsche Zahntechniker William Klare stand heute vor den Geschworenen unter der Anklage, sich ein geheimes Flottenbuch der Werft von Portsmouth verschafft zu haben. Der Angeklagte erklärte, daß er nicht schuldig sei. Er wurde jedoch für schuldig befunden und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

)(**London**, 25. Juni. Anhängerinnen des Frauenstimmrechts versuchten, die Station Hazolwele bei Birmingham in Brrand zu stecken. Zwei Wartesäle sind teilweise ausgebrannt. Am Tatort wurden Schriften zugunsten des Frauenstimmrechts gefunden.

* **Frankfurt** (Main), 25. Juni. Die Frankfurter Beamten, Baurat Wernecke und Stadtbaumeister Vepermann, die als Vertreter am Internationalen Straßenkongreß in London teilgenommen haben, wurden, wie erst jetzt bekannt wird, vergangenen Freitag in der Festung Folkestone, wohin sie einen Ausflug gemacht hatten, festgenommen, weil sie einem Soldaten verdächtig vorgekommen waren. Sie wurden jedoch nach einigen Stunden wieder freigelassen, nachdem sich die englischen Behörden wegen des Mißgriffs entschuldigt und ihr Bedauern über die Verhaftung ausgesprochen hatten. — Ein Amerikaner, der sich auf der Durchreise hier aufhielt, wurde von zwei betrügerischen Engländern, die sich ihm gegenüber als reiche Leute ausgegeben hatten, um 12 000 Mark geprellt.

Kammerwahlen.

Amsterdam, 26. Juni. Bei den Stichwahlen für die zweite Kammer wurden gewählt 1 Katholik, 1 Antirevolutionär, 2 Christlich-historische, 2 Liberale, 5 Demokraten und 17 Sozialdemokraten. Die neue Kammer besteht nun aus 45 Mitgliedern der Rechten und zwar 25 Katholiken, 11 Antirevolutionäre, 9 Christlich-historische und aus 55 Mitgliedern der Linken und zwar 30 Liberale, 7 Demokraten und 18 Sozialdemokraten.

Die dreijährige Dienstzeit.

* **Paris**, 25. Juni. Die Heereskommission der Kammer stimmte heute vormittag dem neuen Berichte des Abg. Pate über die dreijährige Dienstzeit zu, wonach durch Herabsetzung der Ueberschußziffer von 8 auf 6 Prozent es möglich wird, von der Jahresklasse 1913 und den folgenden jährlich 49 000 Mann nach zweijähr. Dienstzeit zu entlassen.

* **Paris**, 25. Juni. Die Kammer nahm heute nachmittag den Gesetzentwurf über die Verbesserung und Vergrößerung des Hafens von Rouen und seiner Zufahrten an. Die Ausgaben werden auf 95 Millionen berechnet. Darauf entspann sich eine lange und heftige Diskussion über die Feststellung der morgigen Tagesordnung, da die äußerste Linke und ein Teil der Linken lärmend verlangte, daß morgen nachmittag ein gewisses Eisenbahnprojekt von rein lokalem Interesse behandelt werde, während der Ministerpräsident diese Sitzung für die dreijährige Dienstzeit verlangte und die Vertrauensfrage stellte. Endlich wurde durch Hammelsprung mit 252 gegen 148 Stimmen beschlossen, die Eisenbahndebatte am Vormittag, wie die Regierung verlangt hatte, vorzunehmen.

Brüderliches Vertrauen.

* **London**, 25. Juni. Bei dem zu Ehren Poincares in der Guildhall gegebenen Frühstück brachte der Lordmayor einen Trinkspruch auf den Präsidenten aus. Möge der Besuch des Präsidenten, sagte er, dazu beitragen, die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Nationen zu stärken. Ich wünsche von Herzen, daß die Bemühungen der beiden Nationen zur Förderung des Friedens fortdauern möchten, ebenso der gute Wille zu harmonischer Zusammenarbeit mit den andern großen Nationen in der Welt. Präsident Poincare nahm in seiner Erwiderung auf die Besuche seiner Vorgänger Bezug und ging auf die Gewichte der Entente ein. Die Freundschaft der beiden Nationen würde heute, wenn dies überhaupt noch weiter möglich wäre, gestärkt und von neuem betätigt. In Zukunft könne kein Zwischenfall und internationaler Bruch sich mehr ereignen, ohne daß die befreundeten Regierungen ihre Ansichten darüber austauschten. Es bestehe zwischen ihnen eine dauernde Korporation, die nicht die Mitwirkung irgendeiner andern Macht auslösche, sondern einzig und allein darauf hinziele, den europäischen Frieden aufrecht zu erhalten, und die ein brüderliches Vertrauen zwischen Großbritannien und Frankreich hergestellt habe.

Der Prozeß gegen den Königsmörder.

)(**Madrid**, 26. Juni. Der Prozeß gegen den Attentäter Sancho, der am 13. Mai auf den König Alfons geschossen hat, hat begonnen. Der Angeklagte ist ruhig und gibt das Attentat zu, erklärt aber als Epileptiker im Augenblick der Tat nicht gewußt zu haben, was er tat. Mithelfer habe er nicht gehabt. Die Zeugenaussagen bringen nichts neues. Der Staatsanwalt beantragte die Todesstrafe.

Zu den Balkanwirren.

Serbien und Bulgarien.

* **London**, 25. Juni. Die Gefahr eines Krieges zwischen Bulgarien und Serbien kann jetzt als beseitigt angesehen werden. Es war keineswegs sicher, daß Serbien das Schiedsgericht des russischen Kaisers über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten bedingungslos annimmt, jedoch sind hinreichend bestimmte Zusicherungen gegeben worden, so daß dem Ausgang der bevorstehenden Verhandlungen zuversichtlich entgegengesehen werden kann. Es ist Grund zu dem Glauben vorhanden, daß Serbien ebenso wie Bulgarien der Aufforderung Rußlands nachkommen wird, seine Forderungen in einer besondern Denkschrift darzulegen, wenn es dies nicht schon getan hat.

* **Belgrad**, 25. Juni. Das Serbische Preßbureau meldet: Bulgarische Truppen griffen in großer Zahl heute nacht die serbischen Truppen bei Zlatowo und Ratkovaz „ohne jede Veranlassung" an. Der Kampf dauerte heute mittag noch an.

Kritische Zwischenfälle.

)(**Belgrad**, 26. Juni. Nach offiziellen Berichten versuchten größere bulgarische Truppenmassen durch einen nächtlichen Ueberfall sich der serbischen Positionen längs des Flusses Zletowo zu bemächtigen. Sie wurden jedoch nach **blutigem Kampfe** zurückgeschlagen. Nach einer weiteren Nachricht erfolgte um zwei Uhr nachts ein **zweiter Angriff** in noch größerem Maßstabe. Als die serbische Infanterie gegen die Angreifer vorging, wandten sich die Bulgaren zum Rückzuge und ließen eine **große Zahl von Verwundeten und Toten** zurück. In Belgrad rief die Nachricht eine starke Erregung hervor, zumal da nach den Berichten der Vorfall als **Beginn des Krieges** ausgelegt wird. In leitenden serbischen Kreisen jedoch beurteilt man den Zwischenfall ruhiger, da man erwartet, daß es sich um einen vereinzelten Vorfall handelt.

Luftschiffahrt.

* **Köln**, 25. Juni. Leutnant Joly ist heute nachmittag gegen 6 Uhr mit einem Beobachter-Offizier nach Bonn geflogen. Um 7½ Uhr ist Leutnant Pfeiffer mit Beobachter aufgestiegen und hat einige Flüge über Köln ausgeführt. Außerdem sind noch verschiedene Fliegeroffiziere aufgestiegen. — Heute morgen gegen 11 Uhr stiegen an der hiesigen Luftschiffhalle einige Militärfreiballone und Ballone des Kölner Klubs für Luftschiffahrt auf und nahmen die Richtung nach Düsseldorf.

* **Stockholm**, 25. Juni. Der Flieger Brindejonc traf heute früh 7 Uhr 50 Minuten aus Reval hier ein. Die Landung ging glücklich von statten. Die Luftlinie Reval-Stockholm beträgt nahezu 400 Kilometer und führt quer über die Ostsee.

* **Stockholm**, 25. Juni. Der Flieger Brindejonc erzählte, er sei in der Gegend von Söderteije niedergegangen, um nach dem Wege nach Stockholm zu fragen, das er vom Mälar erreicht habe. Brindejonc wird bis Freitag in Stockholm bleiben und dann nach Kopenhagen weiterfliegen. Abends gibt die Aeronautische Gesellschaft ihm zu Ehren ein Diner.

Erdbeben.

)(**Sofia**, 26. Juni. Die wenigen Reisenden, die nach und nach aus dem Erdbebengebiete eintreffen, bestätigen, daß die Städte Gorna, Orechowitz und Jeskowitz vollständig und Tirnowo zu drei Viertel zerstört sind. Tag und Nacht während der ganzen vergangenen Woche waren leichte Erdstöße bemerkbar, die die Bevölkerung in Schrecken hielten. Vorgestern wurde die Gegend von einem Wirbelsturm und starken Hagelfällen heimgesucht. Auf der Station Gorna-Orechowitz wurden 40 Wagen aus den Gleisen geweht.

Eisenbahnunfall.

* **Ottawa**, 25. Juni. Vier Personen eines Zuges der kanadischen Pacific-Bahn sind bei Zusammenstoß mit einem anderen Zuge in den Ottawafluß gestürzt. Fünfzehn Personen wurden bei dem Unfall getötet. Die Leichen von vier Personen, dre Frauen und einem Kind, konnten geborgen werden. Ueber zwanzig Personen wurden verletzt. Der Zug war stark mit Einwanderern, besonders schottischer Herkunft, besetzt.

Letzte unpolitische Post.

* **Berlin**, 25. Juni. Die B. Z. am Mittag meldet aus Brandenburg (Havel): Bei dem Dorf Kleinkreutz fuhr heute morgen gegen 4 Uhr ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen aus Berlin in den Chausseegraben und überschlug sich. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur Schultze aus Brandenburg starb auf dem Weg zum Krankenhaus, der Chauffeur Moltrecht aus Brandenburg wurde ebenfalls schwer verletzt, die andern Mitfahrenden erlitten weniger schwere Verletzungen. Der Wagen ist vollständig zertrümmert; er soll einem Herrn Fleischer in Charlottenburg gehören.

* **Gotha**, 25. Juni. Das Gothasche Tageblatt meldet: Eine auf dem Gute Großfahner beschäftigte polnische Arbeiterin legte nach einem Streit mit ihrem Manne ihr sechs Wochen altes Kind auf den Hackklotz und schlug ihm mit der Axt den Kopf und beide Beine ab, während der Zeit, als der von ihr mißhandelte Mann zum Gendarmen gegangen war. Die Mörderin wurde verhaftet.

* **Brüssel**, 25. Juni. Um 8 Uhr heute früh ist im Bahnhof von Mecheln der Paris—Antwerpener Zug auf einen von Brüssel kommenden Personenzug gestoßen. Die Lokomotive und mehrere Wagen des Personenzuges wurden aus dem Geleise geworfen, und eine größere Anzahl von Reisenden wurde verwundet. Man meldet, es seien auch einige getötet.

* **Paris**, 26. Juni. In Saint-Jean-Brevelay bei Lyrient fuhr ein Automobil in eine Prozession hinein. Fünf Kinder wurden sehr schwer verletzt. Das Automobil jagte davon.

:: **Rom**, 26. Juni. Aus Torro Amuntiata wird gemeldet: Der deutsche Kaufmann Pritschler aus Köln fiel hier in der Nähe ins Meer und ertrank.

* **New-York**, 26. Juni. 200 Studenten aus Richmond sind nach einem Bankett unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Das Befinden von 9 Studenten gibt zu Bedenken Anlaß.

Wetter-Aussichten für den 27. Juni:
Aufklarend, Nachlassen der Niederschläge.

Witterungs-Beobachtungen vom 25. Juni:
Höchste Tagestemperatur: 15 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 8½ Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer ist 3 Millimeter gestiegen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß
vom 26. Juni.

			M.	Pf.
Weizen	100 Kilo	1. Qualität	21	60
„	„	2. „	20	60
Roggen	100 Kilo	1. Qualität	18	20
„	„	2. „	17	70
Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
„	„	2. „	16	50
„	„	3. „	13	50
Wintergerste			16	50
Kartoffeln			2.50—3.20	
Heu 50 Kilo			2.40—2.90	
Luzernerheu 50 Kilo			3.40—3.90	
Krummstroh 500 Kilo		(neu)	12	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			14	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			17	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier per Stück			7—9	Pf.
Kleie 50 Kilo			5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmühlen.
Neuß, 26. Juni.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	64	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	66	—
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	108	—
„ „ „ kleine „	112	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Gerichtliches.

)(Neuß, 25. Juni. (Schöffengericht.) Der Landwirt Anton O. und seine Frau aus Büderich haben verschmutzte Milch in den Verkehr gebracht. Sie erhielten je 10 M. Geldbuße ev. 2 Tage Gefängnis. — Der Tagelöhner Hermann W. von hier hat in einer hiesigen Wirtschaft Ziehharmonika gespielt. Er ist dann mit der Mütze Geld einsammelnd an die Gäste herangetreten. Als ihm ein Gast kein Geld gab, hat er diesen geschlagen. Er hat ferner auf die Aufforderung des Wirtes die Wirtschaft nicht gleich verlassen und von draußen später die Fensterscheiben eingeschlagen. Wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung erhielt er 20 M. Geldbuße ev. 4 Tage Gefängnis. — Der Fuhrknecht Albert D. von hier hat ein ihm von früher bekanntes Mädchen mißhandelt. Das Gericht erkannte wegen Mißhandlung in zwei Fällen und Bedrohung auf 20 M. Geldbuße ev. 4 Tage Gefängnis. — Der Revisor Heinrich Z. aus Köln, der hier ein Kaffeegeschäft leitet, soll den angestellten Verkäuferinnen nicht die gesetzliche Ruhezeit von 11 Stunden gewährt haben. Sie sollen an gewissen Tagen bis nachts 1 und 2 Uhr, auch noch länger, im Geschäft tätig gewesen sein. Da er die Anweisung gegeben, daß nicht länger gearbeitet werden sollte, als zulässig, erfolgte seine Freisprechung. — Der Tagelöhner Heinrich W. aus Holzheim hatte 419 Säcke aus einer Mühle, die ihm zum Flicken übergeben waren, für 167,91 M. verkauft. Ferner hatte er von derselben Firma im März und April ca. 635 Säcke im Werte von 300 M. zum Flicken erhalten und dieselben verkauft. Wegen Unterschlagung in zwei Fällen wurde er zu 45 M. Geldbuße ev. 9 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Milchhändler Franz W. aus Hemmerden soll in Neuß einen Jungen mit der Peitsche mißhandelt haben. Unter Zubilligung mildernder Umstände erhielt er 3 M. Geldbuße ev. 1 Tag Gefängnis. — Fabrikarbeiter Peter L. aus Schiefbahn hat zu Holzheim an dem Hause einer Witwe eine Tür losgerissen. Er wurde zu 5 M. Geldbuße ev. 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Die Eheleute Heinrich Sch. aus Gohr halten einen Flaschenbierhandel betrieben, ohne dies der Polizei anzumelden. Auch sollen sie Schankwirtschaft ohne Konzession ausgeübt haben. Heinr. Sch. wurde freigesprochen, die Ehefrau erhielt 20 M. Geldbuße ev. 4 Tage Gefängnis. — Der Baumschulenbesitzer Jul. H. und der Obergärtner Franz W. wurden von der Beschuldigung, die Jagd unberechtigt ausgeübt zu haben, freigesprochen. — Eine weitere Sache wurde zwecks Ladung von Zeugen vertagt.

* Scherze aus dem „Guckkasten". Ein Probekandidat wird häufiger als ihm lieb ist, von seinem Direktor beim Unterricht beaufsichtigt. Dieser findet sogar vor versammelter Klasse in der französischen Stunde manches zu tadeln. Der verärgerte junge Lehrmeister sinnt auf Rache. Als der Gestrenge ihn wieder einmal mit seinem Besuche beehrt, nimmt der französische Unterricht folgenden Verlauf:

Handel und Verkehr.

Getreide und Produkte.

§ Neuß, 25. Juni. (Produkten-Markt.) Bei unveränderten Preisen war das Geschäft lustlos.

Preise die 100 kg frachtfrei Neuß: Weizen, Landware, 1. Qual. 21,50, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländ. 1. Qual. —,—, 2. —,—, Roggen, Landware 1. Qual. 17,60, 2. Qual. —,—, ausländischer 1. Qualität —,—, 2. Qualität —,—; Hafer Landware 1. Qualität 17,50, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. —,—, 2. Qual. —,—, Futtergerste 1. Qual. 14,40, 2. Qual. —.—; Mais Mixed 15,50, runder 1. Qual. —,—, 2. Qual. —.—, Cinquant 1. Qual. 18,50, 2. Qual. —,—, Buchweizen, Landware —, ausländischer —.

Weizenmehl 000 29,50 ohne Sack; 00 —,—, Roggenmehl Mk. 25,—, ohne Sack; Weizenkleie Mk. 9,25, ohne Sack, 2. Qual. —,—; Weizen-Graud 8,75 bis —,—, ohne Sack; Vollmehl 14,— Mk., ohne Sack, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 163,50 mit Sack, 2. Qual. —,—, Leinkuchen 1. Qual. 141,—, mit Sack; 2. Qual. —,—, Palmkuchen 148,—. Sovabohnenkuchen 143,—. Rübkuchen große 106,—, kleine 110,—, Erdnußkuchen, Coromandel 147,—, Rufisgue 162,50 (Kuchenmehle M. 4 Bo. 1000 Kilo inkl. Sack höher), Rüböl 64,50, Leinöl 47,50, Sovabohnenöl 60,—, Erdnußöl 64,—.

Es ist sehr einfach,

MAGGI-Suppen (Schutzmarke ✦ „Kreuzstern") zu kochen, weil man nur noch Wasser dazu braucht. Die Kochdauer ist aber nicht bei allen 43 Sorten die gleiche. Auch sonst sind Kleinigkeiten bei der Zubereitung zu beachten. Deshalb koche man Maggi's Suppen genau nach der jedem Würfel beigegebenen Anweisung. Dann schmecken sie aber auch ganz vorzüglich und gerade so gut wie hausgemachte Suppen.

Turn- u. Schwimm-Verein für Frauen u. Mädchen.

Sonntag, den 29. Juni, ganztägige

Eifelwanderung

nach Nideggen-Heimbach mit Rucksackverpflegung. Abfahrt vormittags 7,03 mit Sonntagskarte nach Kreuzau.

Der Vorstand.

Fuhrwerksverein Neuß.

Heute abend 9 Uhr Restaurat. Hemmerden

Versammlung,

wozu dringend einladet Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein, Neuß Musikkapelle.

Morgen Freitag, den 27. Juni, abends 8½ Uhr bei Floh, Niederstraße, **dringende Probe** für das am Sonntag stattfindende Kolpingfest des Gesellenvereins. Jedes Mitglied der Kapelle wird höflichst gebeten, pünktlich zu erscheinen. Der Dirigent. Schmidt.

Heute Donnerstag abend 9 Uhr findet eine **Versammlung**, wo wichtige Punkte zu besprechen sind, statt und es wird erwartet, daß sämtliche Mitglieder zur Stelle sind, es können auch noch Musiker in der Kapelle aufgenommen werden und werden gebeten, in der Versammlung zu erscheinen.

Der Präses: Rektor Rembolt.

Kath. Gesellenverein.

Theaterabteilung.

Heute Donnerstag abend punkt ½9 Uhr **Versammlung** bezüglich der **Wagenordnung.** Alle Mitglieder, welche sich daran beteiligen, werden dring. eingeladen.

Der Vorstand.

Jünglingskongreg. St. Marien.

Theater-Abteilung.

Heute abend punkt ½9 Uhr **erste Schauspiel-Probe** mit Rollen-Verteilung. Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Leiter.

Von der Reise zurück.

Dr. Siepen.

Eilt! Eilt!

Nächste Woche Freitag und Samstag **Ziehung der Hannoverschen Lotterie, Los Mk. 3.** Gewinnauszahlung an meiner Kasse.

C. W. Korten, Neuß, Niederstr. 62.

Unterricht

in Stenographie, System Stolze-Schrey gesucht. Off. u. K 48 an die Exped.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der bekannten Firma **Gebrüder Welger, Wolfenbüttel** über Strohpressen bei.

Auf allen beschickten Ausstellungen erhielten die Welgerpressen die höchsten Auszeichnungen, als deren wertvollste noch heute der 1903 bei der Dauerprüfung der D. L. G. im Wettkampfe mit allen anderen Systemen erworbene Erste Preis der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu betrachten ist; ihm schließen sich noch viele andere an, wie 1910 Weltausstellung Brüssel das „Diplome d'honneur" auf ein Modell und 1911 der „Grand Prix" in Turin.

Interessenten auf eines dieser Pressenmodelle wollen gefl. bei der Fa. Gebrüder Welger Spezialprospekt über die für sie in Frage kommende Presse anfordern.

...Besonders wohltätig empfand ich es, daß Kathreiners Malzkaffee auf Kaffeetischen so gut schmeckt."

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Bürgergesellschaft Neuss.

Freitag Morgen 8 Uhr

Seelenamt

für den verstorbenen Präsidenten

P. W. Kallen

in der Münsterkirche, wozu mit der Bitte um allgemeine Beteiligung hierdurch freundl. einladet

Der Vorstand.

Männer-Sodalität.

Freitag morgen 9 Uhr **Seelenamt** für unser verstorbenes Mitglied

Ant. Hamacher

in der Münsterkirche, wozu hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister A Nr. 225 ist heute bei der Firma **A. Simons Neuß** folgendes eingetragen worden:

Die Einlage eines Kommanditisten ist herabgesetzt Neuß, d. 21. Juni 1913.

Königl. Amtsgericht.

Kaufe Landparzelle, ca. 1 Morgen, nähe von **Grimlinghausen.** Genaue Off., Lageplan an **Viktor Rheins,** Berlin N.W. 7 Unter den Linden 71.

Gut

v. 53 Morg., dav. 45 Morg. best. Weizenbod., tadell. Gebäude mit Gas und Wasserl., im Kr. M.Gladbach gel., ist m. 10—15,000 Mark Anzahl. zu kaufen. Offerten unt. **S 1000** an die Exped. d. Ztg.

Bess. **Part.-Wohng.** v. 5—6 Räumen od. kl. Haus mit Gart. p. 1. Okt. zu m. ges. Off. m. Preis unt. **L 49** an die Exp. d. Ztg.

Erste Etage,

abgeschl., 4 Zimmer, mit elektr. Licht und Kochgas, sowie allen Bequemlichkeiten per sofort oder 1. August zu vermieten. Josten-Allee 54, 1. Etage.

— Göthestraße 5 —

abgeschloss. 4-Zimmerwohn. für 25 Mark zu vermieten. Auskunft in der Exped.

4 Zimmer zu vermieten Auskunft in der Exped.

Abgeschl. 3-Z.-Wohn. m. g. Zub. m. od. ohne Mans. z. verm. Josefstr. 120 2. E.

Großes möbliertes — **Zimmer** — zu vermieten. Preußenstraße 29 p.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Bernh. Hölscher, Krefelderstraße 36.

Suche sofort einen jungen **Klempnergesellen.** Wilh. Leuffen, Norf.

Zur **Reinigung der Obererst** am **30. Juni, 1. und 2. Juli**

Arbeiter

gesucht. **W. Bongartz, Oelmühle O. J. Linden.**

Ein kräftiger

Fuhrmann

sofort gesucht. Max Stübben, Holzheim.

Ordentlicher, kräftiger

Junge

findet sofort Stelle als

Laufbursche.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Kostümnähgerin

für ins Haus gesucht. Friedrichstraße 1.

Costumes.

Tücht. Gehülfin sucht sof. **W. Königshofen,** Niederstraße 3 II.

Düchtige

Dienstmagd,

nicht unter 18 Jahren, sucht per sofort

Wwe. Wilh. Jos. Richen, — Büchel 23. —

Bekanntmachung.

In der Nacht von Sonntag, den 22. zu Montag, den 23. d. Mts. sind die aus Anlaß des Kreiskriegerverbands- und Jubiläumsfestes von der hiesigen Bürgerschaft auf dem Wege vom Dorfe Kaarst nach Büttgen errichteten Ehrenbogen in roher Weise herunter gerissen worden. Ferner wurde eine Anzahl ausgesteckter Fähnchen gestohlen.

Derjenige, der die Täter so bezeichnen kann, daß ihre Strafverfolgung möglich ist, erhält von der unterzeichneten Polizei-Verwaltung eine **angemessene Belohnung.**

Kaarst, den 25. Juni 1913.

Die Polizei-Verwaltung. Der Bürgermeister: Bergerfurth.

Möbel-Verkauf zu Grevenbroich.

Am Montag, den 30. Juni, morgens 11 Uhr

im Saale von **Jean Krüppel** zu Grevenbroich werde ich eine große Partie neue Möbel, als:

7 Betten mit Matratzen, 7 Kleiderschränke, 1 vollständige Kücheneinrichtung, 1 Trumeauspiegel, Waschkommoden, 2 Sofas, 4 Vertikows, 2 Anrichten, 4 Nachtskonsole, 3 Tische, Stühle, Handtuchhalter 2c.

öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft freiwillig versteigern. Besichtigung vorher.

Grevenbroich. Johann Trippen.

Die genaue Adresse

bitten wir bei Aufgabe einer Anzeige anzugeben, da durch mangelhafte bezw. unvollständige Adressenangabe manche Schwierigkeiten entstehen.

Also **Namen** und **Wohnort** bitten recht deutlich anzugeben.

Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Unabhängig. properes Mädchen für nachmittags gesucht. Wo, sagt die Exped.

Für Küche und Hausarbeit ein properes

Mädchen

für einige Monate zur Aushülfe gesucht. Erftstraße 92.

Gut empfohlenes,

properes Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 15. Juli oder 1. Aug. gesucht. Canalstr. 83.

Tüchtiges **Dienstmädchen** für Küche u. Haus in kl. kinderlose Familie gesucht.

Zu erfragen in der Exped ds. Bl.

Mädchen von 16½ J. sucht Stelle in ruhigem Haushalt. **Kapellen,** Silveratherstr. Nr. 2.

Jg. Mädch. f. nachm. ges. Näh. Burgunderstr. 3 p.

Aelteres Dienstmädchen für Küche u. Hausarbeit in kleine Familie gesucht. Anfrag. bei **M. Istas,** Grevenbroich.

Brautleute.

Herde, — Aussteuern, Waschmaschinen

billig Breitestraße 7.

Achtung! Achtung!

Neusser Hausfrauen!

Am **Montag, den 30. ds. Mts.** und **Dienstag, den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr** und **abends 8 Uhr** veranstaltet die Firma **P. Küppersbusch & Söhne, Akt.-Ges.,** Gelsenkirchen, im Saale des Hotels **„Rheinischer Hof"**

Grosses Schau-Kochen

mit praktischen Vorführungen im Kochen, Braten und Backen auf Gas.

Es werden Mahlzeiten für grosse und kleine Familien hergestellt.

Der verblüffend geringe Gasverbrauch kann an der aufgestellten Experimentier-Gasuhr von jedermann mit Leichtigkeit genau kontrolliert werden.

Um sich von der Schmackhaftigkeit der auf Gas zubereiteten Speisen überzeugen zu können, werden Kostproben verabreicht.

Ein Besuch dieser interessanten Vorführungen wird jeder Hausfrau von Nutzen sein.

Eintritt frei!

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband ohne Feder **„Extrabequem"**, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse. Leib- und Vorfallbinden, Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in **Düsseldorf,** Montag, 30. Juni, 9—4, Hotel z. **Hirschquelle** b. Apollotheater. Bruchb.-Spez. **L. Bogisch, Erben, Stuttgart,** Schwabstr. Nr. 38 A.

Stotterer erhalten umsonst die Broschüre **„Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch."** Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt sofort im verschloss. Kuvert ohne Firma vollständig kostenlos. **L. Warnecke, Hannover,** Friesenstrasse 33.

Pflaumen-Mus

in neuen guten Gefäßen

br. ca. 10	Pfd.	Emaille-Eimer . .	M. 2.—
„ „ 10	„	Emaille-Kochtopf.	„ 2.20
„ „ 10	„	Emaille-Ringtopf.	„ 2.30
„ „ 10	„	Em.-Kaffeekanne .	„ 2.30
„ „ 10	„	Em.-Essenträger .	„ 2.30
„ „ 28	„	**Emaille-Eimer**	„ **4.85**
„ „ 28	„	Emaille-Wanne . .	„ 5.80
„ „ 56	„	Emaille-Wanne . .	„ 10.25
„ „ 34	„	Em.-Küchenschüss.	„ 6.75
„ „ 19	„	Em.-Schmortopf .	„ 4.50
„ „ 34	„	Em.-Schmortopf .	„ 6.75

Wirklich guter Kunsthonig

br. ca. 10	Pfd.	Emaille-Eimer . .	M. 2.50
„ „ 10	„	Emaille-Kochtopf.	„ 2.70
„ „ 10	„	Emaille-Ringtopf.	„ 2.80
„ „ 10	„	Em.-Kaffeekanne .	„ 2.80
„ „ 34	„	Emaille-Eimer . .	„ 7.80
netto 50	„	Holzkübel	„ 12.25

Versand ab Magdeburg unfr. geg. Nachnahme.

E. Henkelmann, Magdeburg 551

Rückfragen

aus dem Leserkreise auf Anzeigen, in welchem die Expedition als Auskunftsstelle angegeben ist, können nur dann beantwortet werden, wenn das nötige Rückporto beigefügt wird.

Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg., Neuß. M. Istas, Grevenbroich.

Kath. Gesellenhaus,

Neuß, Sternstraße,

gewährt anständ. jung. Leuten billig Kost und Logis. Zimmer ohne Frühstück pro Woche 2.50—3.50 Mk. Mittagessen 65 Pfg. Abendessen 45 Pfg. Mitglieder des kath. Gesellenvereins erhalten Preisermäßigung.

Man wende sich an den Hausmeister.

Die Verwaltung.

Zirka 1100 alte

Dachpfannen

gesucht. Wo sagt die Exp.

Gut erhalt. schwarzer Gehrock billig zu verkaufen. Mühlenstraße 60.

Dobermann, männlich, 1 Jahr alt, billig zu verkaufen Holzheim 73a.

Koresit-Puder

Mückenschutz.

Bewährt. Vorbeugungs- und Abwehrmittel gegen Mückenstiche. Preis Schachtel 50 Pfg., bei 6 Schachteln erfolgt franko Zusendung. Generaldepot **Adler-Apotheke** in Neuß

Klavierstimmen

Beste Bedienung auf Grund einer 24jährigen Erfahrung garantiert.

3 Mark.

Neußer Musikhaus

Ueberholz

Krämerstr. 7 am Markt Telefon 1215.

Gebraucht, gut erhalt. **Fahrrad** billig zu verkaufen. Zu erfr. Königstr. 30, 7—8 Uhr abends.

Windthorstbund

Versammlung

im **Restaurant Hermkes,** Niederstraße 21 (oben), am **Donnerstag, den 26. d. Mts.,** abends **punkt** 9 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. **Vortrag** des Herrn Arbeitersekretärs, Stadtverordneten Schmitz über **„die am 1. Januar 1914 in Kraft tretenden Neuerungen in der Kranken-Versicherung.**
2. Beschickung des Verbandstages.

Der Vorstand.

Unseren geehrten Abonnenten von **Hülchrath, Neuhaus** und **Jägerhof** zur gefälligen Mitteilung, daß die Zustellung unserer Zeitung vom 1. Juli ab wegen Verkleinerung des Bezirks nicht mehr durch den Boten **Gehlen** aus **Neukirchen,** sondern durch den Boten **Mausberg** aus **Hülchrath** erfolgt.

Abonnementsbestellungen, Inserat- u. Druckaufträge wolle man demselben gütigst für uns übertragen.

Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

MODE-SALON

für Herren- und Damenschneiderei

NEUSS Kanalstr. 21 **Th. Füsser** NEUSS Kanalstr. 21

Anfertigung eleganter Gesellschafts-Kleider sowie Blusen und Röcke

::: SPEZIALITÄT: :::

Jacken-Kleider, Jacketts und Mäntel, bei Trauerfällen innerhalb 24 Stunden.

Günstig für Radfahrer.

Wegzugshalber verkaufe ich die noch vorrätigen **Fahrräder, Mäntel, Schläuche, Laternen** 2c. zu jedem annehmbaren Preis. Besichtigung jederzeit ohne Kaufzwang. Verkauf nur gegen bar.

Kaspar Fußangel, Gindorf.

Der Unteroffizier Gabriel in W. schreibt: Die Anwendung Ihrer **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** bei meinem

skrophulösen

Ausschlag hatte solchen Erfolg, daß ich jetzt aus dem Stationslazarett entlassen werden kann. **Herba-Seife** a Stck. 50 Pfg., 30 % **verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlg. **Herba-Creme** a Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in **allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.**

Handsäemaschine

ganz neu, noch nicht gebraucht, schon vor einigen Monaten stehen geblieben. Gegen Erstattung der Annoncengebühr abzuhol. bei **Heinrich Zöller, Kapellen.**

Zu verkaufen:

Ein schönes Kinderbett mit Matratze, Kleiderschrank, Waschkommode, Tisch, Buffetschrank, Anrichte, Stühle u. Herd. **Kolpingstr. 12.**

Antike Standuhr

u. Brodteigknetmasch., fast neu, billig abzugeb. Bergheimerstr. 135.

Junger starker — **Ziehhund** — zu kaufen gesucht. Grimlinghausen, Norferstraße 131.

Möbeltransport, Umzüge innerhalb und außerhalb der Stadt. — **Fuhren aller Art** — werden billig und pünktlich ausgeführt. — Bestellungen an — **Jos. Kalt,** Schillerstr. 27. — Telefon 665. —

Gelegenheitskäufe

Prachtvolles modernes

Piano

Garantie 10 Jahre **nur Mk. 550,—.**

Piano Mk. 350,—

Harmonium M. 270,-

Neußer Musikhaus

Ueberholz

Krämerstr. 7 am Markt.

Schöne Breitlauchpflanzen abzugeben

Thome, Lanzerath bei Neuß.

Futterkartoffeln zu kaufen gesucht. Jos. Kalt, Schillerstr. 27.

Frischer Honig

wieder zu haben bei **Lehrer Harnischmacher,** Furtherstraße 102.

Prachtvoll blühende weiße Lilien

zu verk. Rheintorstr. 28. **J. Wiertz.**

2 Betten mit Matratzen billig zu verkaufen. Rheinstraße 44.